

STARKE FRAUEN IM PORTRAIT



Dagmar Geppert, Mediatorin

HALL. Ob die wöchentlichen Grillpartien des Nachbarn, ein neues Bauprojekt, Unstimmigkeiten im Unternehmensteam oder ungleiche Behandlung von Menschen mit Behinderung – wo Menschen zusammen leben, entstehen Konflikte. Diese Meinungsverschiedenheiten friedlich und außergerichtlich zu schlichten und Lösungen zu schaffen, dafür setzen sich Mediatoren wie die Hallerin Dagmar Geppert ein. Die 51-jährige frühere Juristin, die lange Zeit im Familienunternehmen mitarbeitete, hat sich jetzt ganz auf die Begleitung von Konfliktparteien spezialisiert und ist nach einer dreiseimestrigen Ausbildung eingetragene Mediatorin in der Liste des Bundesministeriums für Justiz. „Mediation ist ein Verfahren zur Konfliktlösung durch eine dritte Person. Mein Ziel ist es, den Dialog zu fördern und die Fähigkeiten zur eigenverantwortlichen Konfliktlösung zu stärken“, erklärt sie. „Der Mediator ist zuständig für die Struktur der Gespräche, die Inhalte kommen von den involvierten Parteien. Die Essenz der Mediation liegt in der Schaffung eines sicheren Raums, in dem die Konfliktpartner offen über ihre Anliegen, Bedenken und Perspektiven sprechen können.“

Emotionen und Bedürfnisse aussprechen

Nach einer ersten Erklärung, wie eine Mediation konkret abläuft und der Festlegung von Gesprächsregeln werden in den Mediationsgesprächen zunächst einmal die Themen gesammelt, die besprochen werden müssen, schildert Geppert das Procedere. Dabei kommt jeweils ein Gesprächspartner zu Wort, der andere muss sich inzwischen zurückhalten. „Jeder soll in Ruhe sagen, was ihn beschäftigt“, betont die Mediatorin. Anschließend geht es darum, die Hintergründe der Konfliktthemen zu ergründen. „Im Gespräch kann

Mit Verständnis zu Konfliktlösungen

BERATUNG. Als eingetragene Mediatorin begleitet Dagmar Geppert Konfliktparteien dabei, konstruktive Gespräche zu führen und nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Allparteilichkeit bildet den Leitfaden für die Gespräche.



In einer Mediation sollen Konflikte außergerichtlich gelöst werden. Mediatoren geben den Gesprächen Struktur und schaffen sicheren Raum für konstruktive Gespräche.

FOTO: ADOBE STOCK/PHOTOGRAFHEE.EU

man die Bedürfnisse, die eigentlich hinter dem Konflikt stehen, erfassen“, erläutert Geppert weiter. „Der grillende Nachbar beispielsweise macht seine Grillfeiern immer deshalb am Sonntag, weil dann die ganze Familie zusammenkommt, die Anrainer, die sich darüber beschwerten, hängen zu der Zeit normalerweise die Wäsche auf. Ich stelle in dieser Phase immer die relevante Frage an beide Parteien: Was ist Ihnen wichtig? In diesen Gesprächen kommen sehr viele Gefühle und Wünsche zutage, für die es gilt, Verständnis beim Gegenüber zu lukrieren und weg von der eigenen Position zu gehen.“ Im nächsten Schritt suchen die Konfliktparteien dann mit Dagmar Geppert gemeinsam nach Lösungen, die zunächst einmal in einer Art Brainstorming oder Brainwriting ohne Wertung aufgelistet werden. Erst in einer weiteren Etappe werden die Lösungen gemeinsam bewertet. „Die Frage ist hier oft, ob und wie eine Lösung möglich ist. Manchmal

stellt sich zu diesem Zeitpunkt heraus, dass die Konfliktparteien in ihrem Denken so weit auseinander liegen, dass die Mediation nicht hilft und doch beispielsweise ein Gericht konsultiert werden muss“, so die Expertin.

Suche nach dem gemeinsam getragenen Konsens

Ihre Aufgabe in den Mediationsgesprächen besteht unter anderem auch immer wieder darin, gewaltvoller Sprache durch Paraphrasieren des Gesagten die Stärke zu nehmen, Pausen in die Diskussion einzulegen und das Tempo herauszunehmen, so Geppert. „Die Mediationsvereinbarungen lege ich mit den Gesprächspartnern immer auch schriftlich fest, zu jeder

Sitzung gibt es ein Protokoll, die Lösungen werden ebenfalls verschriftlicht.“ In den Sitzungen achtet Geppert darauf, dass beide Parteien zu Wort kommen. Dabei bestimmt eine so genannte „Allparteilichkeit“ ihre Interventionen.

„Ein Grundprinzip der Mediation ist, dass alle Beteiligten von Anfang an Einfluss auf das Ergebnis haben. Eine Konfliktlösung ist nur dann stabil, akzeptiert und nachhaltig, wenn am Ende niemand gewinnt und niemand verliert, sondern ein gemeinsam getragener Konsens entsteht“, unterstreicht sie. Die Bereiche, in denen Dagmar Geppert Menschen mit Mediation begleitet, sind inzwischen bereits ganz unterschiedlich. Lehrlingsmediation, wenn beispielsweise ein Lehrverhältnis außerordentlich gekündigt wird, Begleitung bei Nachbarschaftsstreitigkeiten, Mediation bei Diskriminierungen aufgrund einer Behinderung stehen genauso in ihrem Portfolio wie Familienmediation. „Bei der Mediation geht es meistens darum, dass wir Menschen begleiten, die auch weiterhin miteinander zu tun haben“, weist sie hin. Ihr Wissen und ihre Erfahrungen teilt Dagmar Geppert nicht nur in Beratungen von Konfliktparteien. Auf ihrer Homepage behandelt sie in ihrem eigenen Blog auch aktuelle Themen und regt hier ebenfalls konstruktive Konfliktlösungen an. (gs)

„Es gilt, Verständnis beim Gegenüber zu lukrieren und weg von der eigenen Position zu gehen.“

Dagmar Geppert, Mediatorin